

Ullrich Junker

**Das Wappen der Grafen Schaffgotsch  
und die historische Entwicklung.**

**© im Januar 2024  
Ullrich Junker  
Mörikestr. 16  
D 88285 Bodnegg**



Siegel Ulrich Schaff  
ca. 1350



Schaffgotsch-Wappen an der Tumba von Bolko II († 1368)  
in der Fürstengruft der Klosterkirche zu Grüssau



Schaffgotsch-Wappen auf einem Brief  
betreffs Schmiedeberg – Anno 1392





Das Wappen der erst freiherrlichen, dann gräflichen Familie Schaffgotsch zeigt ein weißes Schild, darin vier von oben bis unten gerade heruntergehende Striche von rother Farbe, welche ein Herr Schaff im Jahre 1377 vor Erfurt wegen seiner Heldenthaten von dem Kaiser Karl IV. erhalten haben soll. Nach errungenem Siege nämlich bot ihm der Kaiser die Hand, weil aber von Schaffgotschens Händen Blut aus den erhaltenen Wunden herabträufelte, so wischte er seine Rechte am Panzer rein, indess nachdem er über das blanke Metall mit den Händen hinweggefahren war, sah man auf der Spiegelfläche desselben die Spuren. Der Kaiser aber rief: „Zur Erinnerung für alle Zeiten daran, dass Du für mich Dein Blut vergossen hast, füge ich Deinem Wappen, dem Schafe, heute die vier blutigen Streifen hinzu, welche Deine Finger gemacht haben.“



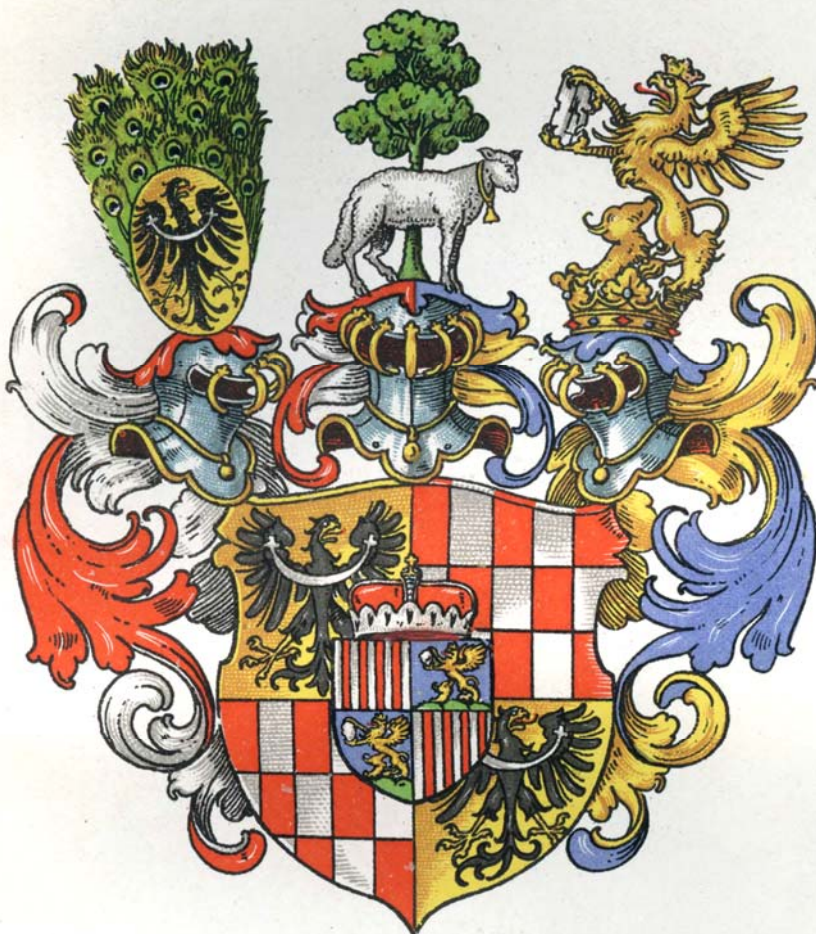
Hier hat der Wappenzeichner statt einen Kien-Baumes  
einen Lindenbaum dargestellt



Schaffgotsch-Wappen in der Chronik „Miscellanea Gentis Schaffgotschianae“ von Theodor Krausen, 1715.



Schaffgotsch-Wappen am Schoß in Bad Warmbrunn, oberhalb des Schafes mit einem Kienbaum



Graf Schaffgotsch gen., Semperfrei v. und auf Kynast,  
Freiherr zu Trachenberg  
Uradel, Kais. Bestätigung des Reichsgrafenst. und  
Wappenbesserung 15. 4. 1708.



## Beschreibung des gräfl. Schaffgotsch'schen Wappens.

Ein quartierter Schild, in dessen oberen Feldung links und unten rechts ein schwarzer Adler auf eine auf goldfarbigen Hintergrund dargestellt ist. Diese Darstellung entspricht der dem schlesischen Wappen mit dem Unterschied, dass der rot gezügelte Adlerkopf nicht nach links, sondern nach rechts schaut. Der Adler hat auf der Brust einen silbernen Mond mit kleeblattförmigen Enden und mittig einen silbernen Kreuz (in dieser Zeichnung leider nicht dargestellt. Die beiden anderen Felder sind mit einem schachbrettartigen Muster in Rot und Silber ausgelegt.

In der Mitte des Schildes zeigt sich ein gleichfalls quartierter Herzschild, als das uralte Schaffgotsch'sche Geschlechtswappen, in dessen vorderen oberen und hinteren unteren Feldung vier rote oder rubinfarbene Straßen, in weißen oder silberfarbenen Felde, in denen anderen als der linken oberen und rechten unteren Teil, ganz blau oder lasurfarbe, in beiden derselben ein gelber oder goldfarbener Greiff, auf einem dreihügeligen Berg stehend, zum Raub vorwärts gestellt, mit aufgeworfenem Flug, untergeschlagenem Schwanz, in seinen vorderen Klauen einen weißen oder silberfarbenen eckigen Stein haltend, mit offenem Schnabel, rot ausschlagender Zunge, eine goldene Krone auf dem Kopf habend. Überdem wird solcher Herzschild oben mit einem herzoglichen Hut verwahret und bedeckt.

Oben auf dem Wappenschild sind drei alte offene, blau und silberfarbig angelaufene ziervergoldete Turnierhelme,

mit anhängenden Kleinodien, auf dem linken Helm wird der im Schild beschriebene schwarze Adler in einem ovalen, gelben Feld und dahinter ein ausgebreiteter Pfauenschweif mit seinen Spiegeln in natürlicher Farbe vorstellend, auf dem rechten und zwar mit einem alten königlichen goldenen mit Edelsteinen besetzten Krone gekrönten Helme, der gleichfarbige im Herzschild beschriebene gekrönte Greiff, einen weißen oder silberfarbenen eckigen Stein haltend. Auf dem mittleren Helm unter einem grünen Baum<sup>1</sup> steht ein gegen den rechten Helm stehendes, weißes oder silberfarbenes Schaf, mit einem goldenen Halsband und daran hängendem goldenen Glöcklein, wie das Schaffgotschische Geschlecht es von alters her geführt.

Die Helmdecken sind rot und weiß oder silber- und rubinfarbigen, und mit blau und gelb oder gold- und lasurfarben gezieht.

In der Wappendarstellung im Buch „Schaffgotschinae“ von Theodor Krause wird das Wappen von zwei aufrecht schreitenden Greif getragen.

---

<sup>1</sup> Das Wappenrelief am Schloß in Bad Warmbrunn zeigt eindeutig einen Kienbaum.